

Markungen Zeitung



Nr. 111

Marburg, Donnerstag den 22. Mai 1910

50. Jähr.

Gedanken zur Schulreform.

Zu dem unter obigem Titel erschienenen Artikel erhalten wir folgende Zuschrift, der wir noch unserm Grundsatz, auch die andere Seite zu hören, gern Raum gewähren:

Einigkeit der Schulreformer, der sich in Nr. 109 der „Marburger Zeitung“ über Schulreformen gemacht hat, kann seine Reformvorstellungen im Volksschulmeister die Schule her gejährt. Die Bürgerschule durch einen Besuch, die Bürgerschule dadurch zu einer universellen Fortbildungsschule zu gestalten, daß von Gymnasien und Realschulen zu Obermittelschulen degradiert, muß wohl aus dem Grunde Stellung genommen werden, weil die eigentliche Ausübung der genannten Mittelschule in der Vorbereitung der heranwachsenden Jugend für das Hochschulstudium bestellt, weil es nicht gleichgültig sein kann, ob diese durch akademisch gebildete Lehrer und im akademischen Geiste geführte Vorbereitung sieben, acht oder nur vier Jahre wählt, weil durch die Einschränkung des Mittelschulstudiums auf vier Jahre das Bildungsniveau der geistig führenden Sozietät der Gesellschaft herabgedrückt würde.

Wenn dieser gegen die Mittelschulen gerichtete Plan des Schulreformers' Aussicht auf Vermehrung hätte, wogegen aber die in Hochschulrektoren herrschende Stimme spricht, so müßte für die Erlangung der Lehrbefähigung für Bürgerschulen, die nun in die Funktion der Untermittelschulen eintrüben würden, die Erreichung des akademischen Grades gefordert werden.

Die breite Öffentlichkeit sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß der durch Jahre hindurch gegen die Gymnasien und Realschulen geführte Kampf durch diesen Vorschlag des Schulreformers in ein neues, vielleicht entscheidendes Stadium getreten ist. Würde es damit ernst werden, so ginge es um die Existenz der alten Mittelschule. Die Taktik der Gegner der alten Mittelschultypen war schon seit langem darauf eingerichtet, die solide Basis des Gymnasiums und der Realschule durch Schaffung von Erleichterungen in der Bemessung des Lernstoffes und im Prüfungsweisen zu untergraben, alle Schwierigkeiten, nicht zuletzt die Schwierigkeiten des Studiums der alten Sprachen am Gymnasium, über dessen Zweck in der Schulung zum Denken der Verfasser der „Gedanken“ keine klare Vorstellung zu haben scheint, sollten beseitigt werden.

Die von ministeriellen Bürokraten bestreiteten Erleichterungen haben es bereits glücklich aufsteigen gebracht, daß die Leistungsfähigen in der Mittelschule gegenüber früheren Zeiten bedeutend zurückgegangen sind, haben es weiter zustande gebracht, daß die Reifeprüfung ein Kinderspiel ist. Die Wirkung dieser Erleichterungen auf den Studienbetrieb an den Hochschulen hat sich schon gezeigt, daß die Hochschullehrer über die Ignoranz der absolvierten Mittelschüler sich entrüssten müssen. Und nun soll zu den schon geschaffenen Erleichterungen in der alten Mittelschule durch die Einschränkung der Lernzeit auf vier Jahre eine weitere Erleichterung geschaffen werden. Eine solche „Erleichterung“ wäre sowohl für die Mittelschule wie für die Hochschule eine Katastrophe.

Das Schicksal der Türkei.

Paris, 20. Mai. Der „Malin“ meldet: Ob zwar bisher keine offizielle Entscheidung über das Schicksal des osmanischen Reiches getroffen ist, sei es wahrscheinlich, daß keiner seiner Teile vollständige Unabhängigkeit genießen werde. Die verschiedenen Gebenden Kleinösterreic, auch diejenige, die unter der Herrschaft des höheren Sultans bleiben wird, werden unter die Kontrolle der Großmächte als Mandatare des Völkerbundes gestellt. Frankreich erhält seinen Teil in Syrien und vielleicht noch anderswo, England hauptsächlich Mesopotamien, Arabien und zumindest die wichtigen Punkte in Palästina, Italien das Gebiet von Thrakien und Konstantinopel, Amerika installiert sich in Konstantinopel und Armenien. Es besteht die Möglichkeit, daß mit der Türkei überhaupt kein Friede geschlossen, sondern nur die Konsolidierung durchgeführt wird.

Paris, 20. Mai. Der britische Minister für Indien Montague ist mit einer Delegation von Moslems und Hindus in Paris eingetroffen. Die Abordnung hält sich auf den Standpunkt, daß eine weitgehende Verschärfung der Türkei unter den Moslems in Indien große Unzufriedenheit hervorrufen würde.

Eine Schlacht bei Smyrna.

Constantinopel, 20. Mai. Als die griechischen Truppen bei Smyrna landeten, wurden sie mit Gewehrschüssen aus dem türkischen Lager empfangen. Am ersten zählte man 200 bis 300 Türen und 100 Griechen. Die griechische Bevölkerung nimmt eine feindselige Haltung ein. Die Türen haben Massenkundgebungen veranlaßt. Die Lage gilt als sehr kritisch.

Die Lage in der Ukraine.

Warschau, 20. Mai. (Ausdruck des Telegraphen-Korrespondenzbüros.) Die „Gazeta Polska“ veröffentlicht ein Interview mit einem polnischen Offizier, der als Kommandant der polnischen Militärorganisation aus Kiew in Warschau eingetroffen ist. Lampslos den Bolschewisten übergeben werden; die Stadt werde jetzt vom Volkskommissar Katsowitschi beherrscht. Gegenwärtig Kowel sei die ganze Ukraine in den Händen der Bolschewisten, Petljura's Hauptquartier aber in Bowno, doch habe sich Petljura der schreiblich, Banden von Tausenden unformierten Leuten mit Artillerie brandstehen lassen.

Warum man nicht gleich zum äußersten Radikalismus sich bekennt, auch die Mittelschule abschafft und die Vorbereitung für das Hochschulstudium der Bürgerschule schafft. Wenn die schon bestehenden Erleichterungen im Schulbetrieb der Mittelschulen systematisch weiter ausgebildet werden, kann man es noch ruhig erleben, daß das Wissen des Mannes aus dem gebildeten Mittelstande aus Lesen, Schönschreiben und etwas Rechnen besteht.

Der unselige Kampf gegen die Mittelschule wäre nie in dem Maße entbrannt und die streitbaren Gegner der Mittelschule hätten nie soviel Besitzschaft gefunden, wenn nicht vor allem zwei Umstände Schüler und Eltern förmlich zum Kampfe gegen die alte Mittelschule drängten würden: Das Befreiungswesen und ein allzu starres Standardbewußtsein.

Die Hoffnung, mit dem Mittelschul-Neisezessus in der Hand sich um eine Amtsstelle bewerben zu können, hat Tausenden und Abertausenden das Mittelschulstudium begehrswert gemacht. Ein falscher Urteilsschluß in den oberen Ständen zwingt den schwierigsten, zum Studium der toten Sprachen gewidmeten zu sein.

Dr. Alois Böhm

Das Adriaproblem.

Genf, 20. Mai. „Tribune de Genève“ meldet aus Paris, daß sich das Adriaproblem der Lösung nähert. Italien verzichtet vollkommen auf seine Souveränität über Fiume und begnügt sich damit, daß der Völkerbund das Protektorat über die Stadt übernimmt. Ebenso hat es auf seine Ansprüche auf Zara und Šibenik verzichtet.

Paris, 20. Mai. Nach Informationen aus den Kreisen der italienischen Delegation sind bis jetzt die direkten Verhandlungen zwischen den jugoslawischen und den italienischen Abordnungen erfolglos geblieben. Die jugoslawische Abordnung will in einem einzigen Punkte von ihren Forderungen etwas nachgeben.

Belgrad, 21. Mai. Nach einer Meldung aus Paris hat Wilson in der jugoslawischen italienischen Streitfrage einen neuen Kompromißvorschlag gemacht. Italien soll gegen Kompenation in Kleinasien auf Dalmatien und Fiume verzichten. Auch die Jugoslawen sollen von ihren Forderungen ablassen und würden auf andere Weise entschädigt werden. Infolge dieser ersten Ereignisse in der auswärtigen Politik hält der Ministerrat zwei sehr wichtige Sitzungen ab.

Versailles, 20. Mai. Von amerikanischen politischen Kreisen wird mitgeteilt, daß man Italien als Entschädigung für Fiume das Somalia angeboten hat.

Die serbisch-bulgarischen Grenzen.

Paris, 20. Mai. (Ausdruck des Telegraphen-Korrespondenzbüros.) Der Rat der Fünf hat die serbisch-bulgarischen Grenzen endgültig bestimmt. Ihre Linie entspricht ziemlich genau der, die von der serbischen Regierung verlangt worden ist. Es ist der bulgarisch-griechischen und der bulgarisch-rumänischen Grenze sind von dem Sonderausschuß für die Gebietsabgrenzung ergänzende Mitteilungen verlangt worden.

Der Fall Wilno.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Berlin, 21. Mai. Nach einer Warschauer Meldung hat die russische Sowjetregierung Polen verständigt, daß die polnische Besetzung Wilnos von der russischen Regierung als Kriegserklärung betrachtet wird.

Korea führt sich.

Berlin, 21. Mai. Die Bevölkerung Koreas fordert auf der Friedenskonferenz die Annulierung des Annexionsvertrages von 1910, durch den sie ganz unter die Möglichkeit Japans gelangt sei.

Die deutschen Kriegsopfer.

Berlin, 20. Mai. Das Ergebnis des Krieges an Toten, Verwundeten und Gefangenen des deutschen Volkes liegt jetzt bis zum 20. April vor. Es wurden gemeldet: Tote 1.676.896, Vermisste (wovon neun Gehenteil als tot zu betrachten sind) 873.770, also im ganzen mehr als zwei Millionen Tote. Verwundete 4.207.028, in feindlicher Gefangenschaft noch 615.922 ohne die Befreiung. Der Gesamtverlust beträgt also 6.730.416.

Streit in Frankreich.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Paris, 21. Mai. „Petit Parisien“ meldet aus Paris: Pariser und Umgebung sind in folge andauernden Streits der Angestellten, die gestern ohne Verkündung

Die Lebensmittel für Europa.

London, 20. Mai. (Funkspur des Telegraphen-Korrespondenzbüros.) Aus New-York wird gemeldet: Richard Gointz, Direktor der unter Hoovers Leitung stehenden amerikanischen Hilfsaktion, hat mitgeteilt, daß monatlich 300.000 Tonnen Lebensmittel nach den zerstörten Gebieten Europas verschickt worden seien und daß die letzten Verschickungen Ende Juni stattfinden, da bis dahin in den in Betracht kommenden Gebieten ausreichende Mengen von Nahrungsmitteln aufgestapelt sein werden, um die Versorgung bis zur Ernte zu gewährleisten.

Amerika und der Friede.

St. Germain, 20. Mai. "New York Herald" meldet: Am Montag tagte der Kongreß in Washington. Eine große Zahl von Senatoren sprach sich dafür aus, daß sie der Schaffung eines Völkerbundes in der Gestalt, wie er jetzt im Entstehen begriffen sei, aus schärfste widerstreben werden. Zuerst würden sie versuchen, die Klausel über den Völkerbund aus dem Friedensvertrag zu entfernen. Wenn ihnen das nicht gelingen wird, wird wahrscheinlich die Ratifikation des Vertrages sich sehr verspätet.

Paris, 21. Mai. Es verlautet, daß die amerikanischen Truppen, die sich gegenwärtig noch am Rhein befinden, noch im Laufe des Juni heimgefördert werden sollen.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Berlin, 21. Mai. Aus Versailles wird gemeldet: Der amerikanische Kongreß tritt heute in Washington zwecks Prüfung der Friedensbedingungen zusammen.

Das Schicksal von Togo und Kamerun.

Versailles, 20. Mai. Das Schicksal Togos und Kameruns soll zwischen Frankreich und England bereits entschieden sein. Wie "Petit Parisien" mitteilt, erhält Frankreich fast ganz Kamerun mit Duala und der Bahnhöfe; nur Nigeria und die angrenzenden Nordteile werden englisch. Ferner soll England den Hafen Lome erhalten.

Die Verteilung der deutschen Flotte.

Hang, 20. Mai. Nach einer New-Yorker Meldung hat die Friedenstagung alle beim Kriegsabschluß in amerikanischen Häfen befindlichen deutschen Schiffe den Vereinigten Staaten zugesprochen. Es handelt sich um 89 Schiffe, darunter mehrere große Ozeandampfer mit insgesamt 654.000 Registertonnen.

Die Lage in Kärnten.

Laibach, 20. Mai. Das Laibacher Korr.- Büro meldet am 20. Mai um 9 Uhr aus amtlicher Quelle: Südlich von Unterdrauburg haben wir einen zweimaligen Angriff deutscher Patrouillen abgeschlagen. Feindliche Artillerie beschoss Häuser in der Nähe von St. Rochus südlich von Windischgraz. Die Lage ist unverändert.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

21 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Franz v. Reichlin sprach noch einige auseinander Worte über Ruth Althofs Können; dabei bewunderte sie die vornehme Haltung des Mädchens. Ihre Blicke fielen auf die große Photographie eines Dragoner-Offiziers, die auf einem Tischchen stand. Sie hob das Vorhäng vor ihre Augen.

"Mein Bruder!" sagte Ruth.

"Ah! Ihr Herr Bruder ist Offizier?"

"Er war es, Exzellenz!"

Ruths Lippen schlossen sich herb und ihre Augen blitzen ernst. Die Dame hatte das Gefühl, als habe sie eine wunde Stelle berührt, beschwichtigte sie nicht weiter. Doch war ihr das Erkennen interessant. Es sagte ihr, daß die junge Sängerin aus guter Familie, und daß sie vielleicht nur durch ungünstige familiäre Verhältnisse gezwungen sei, ihr Talent auf der Bühne zu verwerten. Franz v. Reichlin nahm sehr viel Interesse an dem Theater und den ausübenden Künstlern. Deshalb hatte sie ihn an Ruth Althof gewandt, von der so gesprochen wurde, trotzdem sie erst im Beginn ihrer Laufbahn stand.

Lebenswürdig empfing die Exzellenz die junge Sängerin und machte sie mit ihrer Tochter bekannt.

Der Friede für die Mittelmächte.

Die Haltung der ostpreußischen Arbeiter.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Königsberg, 21. Mai. (Tel.-Komp.) Die Arbeiterchaft Ostpreußens steht geschlossen hinter dem "Nein" der deutschen Reichsregierung.

Sachsen und der Gewaltfriede.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Berlin, 21. Mai. (Tel.-Komp.) Die sächsische Kammer beschloß, daß die Friedensbedingungen als glattweg unannehbar abzulehnen sind.

Der Papst und der Raubfriede.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Berlin, 21. Mai. Für die allernächste Zeit wird eine öffentliche Stellungnahme des Papstes gegen den für Deutschland mit unabsehbaren Folgen verbundenen Gewaltfrieden erwartet.

Italien und der Anschluß.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Uugano, 21. Mai. "Corriere della Sera" empfiehlt in einem Artikel den Italienern, gegen das Verbot des Anschlusses Deutschösterreichs an Deutschland Stellung zu nehmen.

Neue Gewalttat der Entente.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Bern, 21. Mai. Die Entente richtete an die Schweizer Regierung eine Anfrage wegen eines eventuellen Verbotes des Handelsverkehrs mit Deutschland.

Der deutsche Gegenvorschlag.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Graz, 21. Mai. In St. Germain wird nach Meldungen der Blätter der deutsche Gegenvorschlag Donnerstag überreicht werden. Der voraußichtliche Entscheidungstag ist der 10. Juni.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Berlin, 21. Mai. Die Regierung hat den Friedensausschuß der Nationalversammlung mit den zu stellenden deutschen Gegenvorschlägen bekannt gemacht. Diese dürfen bis heute durch einen Kurier nach Versailles gebracht werden. Die Gegenvorschläge halten sich streng an die vierzehn Punkte des Präsidenten Wilson.

Rundgebungen in Oberschlesien.

Kattowitz, 20. Mai. Gestern fanden in ganz Oberschlesien nochmals gewaltige Protest- und Demonstrationsumzüge gegen den Gewaltfriedensentwurf statt. Man kann annehmen, daß von der in Frage kommenden Bevölkerung von 1.200.000 Köpfen weit mehr als eine Million ihren Willen befindet, bei Deutschland zu bleiben.

Ein "Nein" der Entente.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Paris, 21. Mai. Der Biererrat hat die Rolle der Deutschen betreffend die Volksverschärfung ablehnend beantwortet.

Der große Salon strahlte hell im Lichte der elektrischen Lampen, zahlreiche Besucher waren schon anwesend und ihr fröhliches Gespräch schwirrte durch den Raum.

Freundlich sprach Charlotte v. Reichlin mit Ruth Althof, hielt jedoch dabei stets die Tür im Auge. Als jetzt ein Offizier eintrat, hielt sie ein freundliches Lächeln über ihr frisches Gesicht, sie brach ihre Unterhaltung mit Ruth unvermittelt ab und eilte ihm entgegen. Augesgentlich sprach sie auf ihn ein, der ihr zur Begrüßung die Hand führte.

Ruth lächelte bitter; es war nicht gerade faltvoll von der Tochter des Hauses gewesen, sie sei ohne weiteres stehen zu lassen. Wer sie würde ja bezahlt — und war nicht gleichberechtigt!

Nachdem Ruth ihre Lieder gesungen hatte, dankte ihr begeisterter Besuch. Sie stand mit heißen Wangen und leuchtenden Augen da, den Blick ins Weite verloren.

Wenn Ruth sang, vergaß sie alles um sich her — sie erlebte selbst, was sie sang. Die Töne der Leidenschaft meisterte sie ebenso wie die der Fröhlichkeit.

Stürmisch bat man um eine Zugabe. Nach kurzem Beinamen wählte Ruth das Spielmannslied: "Herr Nachbar, riegt die Ehrenfest, ein Dies steht auf der Bühne!"

Mit entzückender Schelmerei trug sie das reizende Lied vor, das auch ihre Gesangskunst in hellstem Lichte zeigte.

Langsam, die Hände im Schuß gefertet,

Deutschösterreich.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Genf, 21. Mai. Die Friedensbedingungen an die deutschösterreichische Delegation werden am 22. Mai überreicht werden. Als Ergänzungen wurden Ausschüsse für tschechoslowakische, südslowakische und rumänische Angelegenheiten vorgesehen.

(*)

Genf, 20. Mai. Als Grundlage der Friedensbedingungen für Deutschösterreich dient ein Entwurf, der in seinem Endvorlaute von Pichon, Balsour, Sonino, Lansing und Malino revidiert worden ist. Als Grundlage benötigen sie neben den Berichten der einzelnen Unterausschäf auch die Mitteilungen der in Wien weilenden Entente-Mission.

Der Kredit für Deutschösterreich

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Rotterdam, 21. Mai. Der Kreditausschuß der französischen Kammer hat neuerdings den Kredit für die Lebensmittelversorgung Deutschösterreichs verweigert. Die Regierung wird die endgültige Lösung der Kreditsfrage der Kammer überlassen.

Die südslowakischen Grenz- und Schadenerfassungsansprüche.

Eine Erklärung der Friedensdelegierten des SHS-Staates.

Paris, 20. Mai. "Petit Journal" schreibt: Die serbischen Delegierten haben folgendes erklärt: Gegenüber Deutschösterreich und Ungarn haben wir territoriale und finanzielle Ansprüche. Hinsichtlich der territorialen Ansprüche forderten wir auf Grund der Wilsonschen Prinzipien, daß unsere Grenzen alle jüdslowakischen Gruppen umfassen. Wir verbleiben bei unseren Forderungen, insbesondere hinsichtlich Marburgs in Steiermark sowie Klagenfurts und Villachs in Kärnten, wo sich die Eisenbahnnotenlinie für die slowenischen Länder befinden. Beide Bosnien und der Herzegowina, welche Länder in Übereinstimmung eines internationalen Vertrages anerkannt worden sind, hoffen wir, daß über sie die Friedenskonferenz ähnlich wie betreffs Elsass-Lothringen entscheiden wird.

Der Friedensvertrag über die Arbeit.

Berlin, 20. Mai. Der Friedensvertrag enthält über die Arbeit folgende Bestimmungen: Ein permanentes, dem Völkerbund angegliedertes Organ wird errichtet, um das soziale, moralische und geistige Wohl der Lohnarbeiter sicherzustellen, das vom internationalen Standpunkt von besonderer Wichtigkeit ist. Bei allen Verschiedenheiten des Klimas, der Sitten, der Bräuche usw., die es schwierig machen, eine absolute Einheit der Arbeitsbedingungen direkt zu schaffen, ist es möglich, gewisse Grundsätze und Methoden festzustellen, die überall zur Anwendung zu bringen sind, um die Arbeitsbedingungen zu regulieren. Unter diesen Grundsätzen und Methoden haben die folgenden eine spezielle und dringende Bedeutung: Die Arbeit darf nicht einfach als ein Handelsartikel betrachtet werden. Das Recht der Vereinigung zu jedem

den Gesetzen nicht widerstrebenden Zweck muß den Lohnarbeitern und Arbeitnehmern gewährleistet werden. Die Arbeiter haben das Recht auf eine Bezahlung, die ihnen mit Rücksicht auf die allgemeinen Lebensbedingungen eine entsprechende Existenz sichert. Die Einführung des Achtstundentages über der 18-Stundentwoche ist überall zu verbreiten, wo diese Einrichtungen nicht bereits bestehen. Eine allmäßige Rast von mindestens 24 Stunden, sich nach Möglichkeit auf den Sonntag erstreckend, hat sichergestellt zu sein. Kinderarbeit muß verboten und die Berufungen Leute derart eingeschärft werden, daß sie deren physische und geistige Entwicklung ermöglicht. Der Lohn muß für Arbeit vom gleichen Wert ohne Unterschied des Geschlechtes gleich sein. In jedem Land müssen die dort erlassenen Bestimmungen allen im Lande gesetzlich lebenden Arbeitern die gleiche ökonomische Behandlung sichern. Jeder Staat hat einen Arbeitsinspektionsdienst zu organisieren, in dem auch Frauen vertreten sind. Diese Grundsätze und Methoden, ohne darüber Anspruch zu erheben, vollständig oder endgültig zu sein, sind als geeignet anerkannt worden, die Politik des Völkerbundes zu leiten und das Los der Arbeitenden bedeutsam zu verbessern.

Vertreibung der Bolschewisten aus Riga.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Berlin, 21. Mai. Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet aus Riga: Lettisch-finische Truppen sind im Hafen von Riga gelandet. Der Führer der Bolschewisten in Riga soll erschossen worden sein.

Pogroms in Kowel.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Berlin, 21. Mai. Nach Meldungen der Blätter sind beim Eintreffen der Truppen General Galters in Kowel große Judenpogroms vorgenommen.

Wieder einer!

Berlin, 20. Mai. Der aus den Spacca-Tagen bekannte Führer der Volksmarinebrigade, Dorenbach, wurde vor einigen Tagen endlich verhaftet und, da er mehrere Fluchtversuche unternommen hat, heute gefesselt dem Gerichtsoffizier im Gerichtsgebäude in Moabit vorgeführt. Er versprach, keinen Fluchtversuch mehr zu machen, wenn man ihm die Fesseln abnehme. Raum war es geschahen, so versuchte er wieder zu fliehen und wurde von dem Gleisoldaten durch einen Schuß schwer verwundet.

Eine folgenschwere Dynamitexplosion.

Christiania, 20. Mai. Bei der gestrigen Explosion in der Dynamitfabrik "Eugen" wurde eine größere Anzahl von Fabrikgebäuden eingeschert und 50 Personen schwer verwundet. Am Vormittag wurde amlich verlautbart, daß große Gefahr besteht, daß auch noch andere in der Nähe befindliche Häuserkomplexe ergriffen würden. Der Versuch, das Dynamitmagazin zu räumen, ist nicht geglückt, weil es infolge der starlen Höhe nicht möglich war, in die Nähe zu gelangen. Die Bevölkerung flüchtet, weil noch weitere Explosionen zu erwarten sind.

Gerd Neudegg sah ihr nach.

"Ein entzückendes Gesicht. So süß!"

"Oh, haben Sie Feuer gesungen, Gerd?" Es sollte scherhaft klingen, kam aber gereift heraus.

"Wußt man das gleich, Charlotte? Darum nicht einfach bewundern?"

"So viel und so viele Sie mögen, Gerd? Was geht's mich an?"

"Ah — so großmütig. Und wenn ich nur Gebrauch von so viel Güte mache?" fragt er ein wenig spöttisch.

"So werde ich mich nur freuen, daß Sie Augen haben zu sehen, und Ohren, zu hören."

Lächelnd sah er sie an. "Ob das wohl wahr ist?"

"Zweifeln Sie an meinen Worten?"

Er zuckte die Achseln. "Ja, mir —"

"Spannen Sie sich nur vor den Triumphwagen der kleinen Sängerin! Sie hat ja so in die Herzen unserer Gäste, besonders besonders beschränkten Geschlechtes, gesungen, daß es selbst erscheinen würde, wenn Sie sich blieben," sagte sie eifrigst.

"Für mich wäre diese allgemeine Haiburg ein Grund, mich auszuschließen. Ich bin nicht gewohnt, zu teilen. Das wissen Sie doch selbst, Charlotte. Warum also die unbedingte Aufregung?" Er nahm ihre Hand und lächelte sie. "Wir wollen uns wieder vertragen, Sie sind doch ein guter Kamerad."

Keine italienischen Truppen bei Kufstein.

Innsbruck, 20. Mai. Zu der Nachricht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus München, daß Reisende, die aus Tirol kommen, übereinstimmend die Tatsache der Zusammenziehung starker italienischer Kräfte in der Gegend von Kufstein bestätigen, wird von zuständiger Seite festgestellt, daß sich im ganzen Bezirk von Kufstein keine italienischen Truppen befinden.

Ein Palast des Erzherzogs Friedrich gepfändet.

Wien, 20. Mai. Die Steueradministration für den ersten Wiener Gemeindebezirk hat auf dem Palast des gewesenen Erzherzogs Friedrich ein Pfandrecht auf Sicherstellung einer Steuerforderung von 300 Millionen Kronen gründbücherlich vormerken lassen. Die Finanzverwaltung setzt die Vermögensabgabe des gewesenen Erzherzogs mit dem überwähnten Betrage fest.

Der sozialdemokratische Landtagsklub in Niederösterreich.

Wien, 20. Mai. In der konstituierenden Sitzung des sozialdemokratischen Landtagsklubs von Niederösterreich wurden in den Vorstand gewählt: die Abgeordneten Karl Seitz, Anton Oenböl (Wiener Neustadt), Paul Richter, Georg Sailer, Anna Käß, Moxy Klein, Friedrich Adler, Eduard Lindner (Kremnitz), Eduard Nöbich (Stockerau) und Hubert Schrott (St. Pölten), für die Kontrolle August Siegel und Josef Palme (Burkersdorf).

Die Wahlen in Oberösterreich.

Linz, 20. Mai. Das Ergebnis der Landtagswahlen für den oberösterreichischen Landtag ist folgendes: Von den zu vergebenden 72 Mandaten erhielten die Christlichsozialen 38, die Sozialdemokraten 22 und die Deutsche Freiheits- und Ordnungspartei 12. Es verfügen daher die Christlichsozialen über die absolute Mehrheit. Im Linzer Gemeinderat haben von 60 zu vergebenden Mandaten 35 die Sozialdemokraten erhalten (bisher 18), die Christlichsozialen 17 (bisher 7) und die Deutsche Freiheits- und Ordnungspartei 8 (bisher 31). Es haben daher die Sozialdemokraten die absolute Mehrheit in der Gemeinderatsstube.

Die Gemeinderatswahlen in Vorarlberg.

Bregenz, 20. Mai. Von den 36 Sitzen in der Gemeinderatsstube in Bregenz erhielten die Deutschfreiheitlichen 17, die Christlichsozialen 12, die Sozialdemokraten 7. Von den 40 Sitzen in der Gemeinderatsstube Dornbirn erhielten die Deutschfreiheitlichen 8, die Christlichsozialen 22 und die Sozialdemokraten 10 Mandate. Von den 30 Sitzen in der Gemeinderatsstube Feldkirch erhielten die Christlichsozialen 16, die Deutschfreiheitlichen

Da lächelte sie und alle Verstimmtung war verschwunden. Charlotte v. Reichlin war eine mehr interessante als schöne Erscheinung, die die erste Jugendblüte schon hinter sich hatte. Die Gestalt war übermittelstproß, von nur mäßiger Fülle, zeigte aber elegante Bewegungen und eine sehr stolze Haltung, so daß ihre Magerkeit nicht störend wirkte. Im Gesamtteil, sie passte gut zu dem schärfigeschnittenen, intelligenten Gesicht mit den klugen, braunen Augen. Das dunkle Haar trug Charlotte schlicht gescheitelt und die Zöpfe an den Ohren zu Muscheln aufgesteckt, was ihr ein autes Aussehen verlieh.

Man bewunderte ihre Lebenswürdigkeit, ihre Klugheit, ihren Geist, mit dem sie ihre Umgebung zu beherrschen wußte.

Gerd Neudegg fühlte sich sehr zu ihr hingezogen, die Blauderstündchen mit ihr waren ihm sehr geworden. Er ging in dem Reichlinischen Hause seit drei Jahren ein und aus. Kurt v. Reichlin, der in Südwürttemberg seit einer tüchtigen Hererofügel sein junges Leben hatte lassen müssen, war sein bester Freund gewesen. Seite an Seite hatten sie gekämpft, und Gerd war es gewesen, der der trauernden Mutter und Schwester die letzten Grüße und Andachten des Sohnes und Bruders überbrachte.

Seit jener Zeit vertrüpfen ihn freundliche Bande mit den Damen, und Charlottes heiligster Wunsch war, daß es noch andere werden möchten — sie liebte den schönen, jungen Offizier so leidenschaftlich, daß sie manchmal vor der Gewalt dieses Gefühls erschrak.

(Fortsetzung folgt.)

8, die Sozialdemokraten 6 Sitze. Von den 30 Sitzen in der Gemeinderatsstube Bludenz erhielten die Christlichsozialen 12, die Deutschfreiheitlichen 8 und die Sozialdemokraten 10 Sitze.

Die Lage in Bosnien.

„Marodni Politika“ schreibt in einem Artikel über Bosnien unter andern: Wenn man all diese Verhältnisse berücksichtigt, so müsse man endlich zu dem Einsehen gelangen, daß sich die Lage in Bosnien ändern und besser zu münne. Denn gerade Bosnien ist das heitste Land des neuen Südosteuropas. Hier vor allem müsse sich der Prozeß unserer nationalen Vereinigung vollenden, da hier die Scheidewand zwischen drei Kulturen und drei Glaubensbekenntnissen ist. Wir aber streben nach der einheitlichen Kultur unseres ganzen dreinamigen Volles, weil es ohne einheitliche Kultur auch keine nationale Einheit geben könne.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Die offizielle Impfung für die Gemeinden Leitersberg und Kärtitschow in findet am Donnerstag den 22. und Freitag den 23. d. M. von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr in der Untergesellschaft in Kärtitschow statt.

Spenden. Die Mitglieder des Ausschusses des Deutschen Töchterhauses und der vereinigten Frauenschulen spendeten statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Architekten Adolf Hugo Bäuerle der Kinderklinik in der Elßholzstraße den Betrag von 88 Kronen, wofür herzlichst gedankt wird. — Die Firma Ludwig Krauß u. Söhne spendete statt eines Kranzes für den verstorbenen Architekten Herrn Adolf Bäuerle 50 K. der Rettungskabellung.

Das Schuhkränzchen, das am Sonntag den 24. d. M. stattfinden sollte, muß wegen der jetzigen lokalen Verhältnisse auf den Samstag in der nächsten Woche verschoben werden. Falls es möglich wäre, es doch schon diesen Samstag abzuhalten, so wird dies rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Das Fußballwettspiel zwischen Rapid I und Sturm I am Sonntag den 18. Mai auf der Thesen eröffnete den Sommerreigen der Wettkämpfe. Beide Mannschaften, welche nach längerer Pause wieder das erstmal ins Tressen kamen, stellten ihre besten Spieler ein und es war ein hochinteressantes Spiel zu erwarten. Im Verein einer zahlreich erschienenen Fußballgemeinde wurde um 16 Uhr das Spiel eröffnet. In der 10. Minute brachte ein von Wöhrner (Rechtsverbindung) abgegebener Schuß den ersten Treffer für Sturm ein. Nach längerer Zeit, in welcher beiderseitig Angriffe unternommen wurden, erlangte Rapid in der 35. Minute durch U. M. den ersten Treffer. Kurz vor der Pause erzielte Sturm durch den linken Flügelmann K. S. den zweiten Treffer. Die erste Halbzeit, welche kein besonderes Zusammenspiel aufwies, endete mit 2:1 zugunsten Sturms. Nach der Pause wurde das Spiel mit größerer Energie geführt, die Angriffskraft der Rapidmannschaft wurde immer fühlbarer. Nun zeigte die Sturmerie ein planvolles Kombinationspiel, bei welchem über auch das Schußvermögen zweitmäßige Anwendung fand, und erzielten dieselben durch U. M. F. K. bis zur 15. Minute drei weitere Treffer. Infolge glänzender Abwehr der beiden Verteidiger Stauber und K. S. gelingt es der Sturmmannschaft, im schnellsten Tempo das gegnerische Tor in Gefahr zu bringen, jedoch Tormann G. L. wehrt alle Angriffe glänzend ab. Nun bleibt Rapid meist Angriff und in der 41. Minute wurde durch K. S. der vierte Treffer erzielt. Bei diesem Resultat bleibt es bis zum Schluss. Rapid siegt mit 5:2. Schiedsrichter Franz N. E.

Der kalte Mai. Schon vor zwanzig Jahren haben Weiterkundige festgestellt, daß der Mai seit dem Jahre 1850 kälter geworden ist, als er vorher war. Er hat gegenüber seiner einen durchschnittlichen Wärmeausfall von 1 Grad. Sehr oft hat es kalte Maien gegeben, aber einen so heiterlich rauhen Frühlingssonat wie diesen muß man schon suchen. Gelingt es der Sonne, um Mittag ein bisschen einzuhüpfen, so geht diese Wärme wieder während der kalten Nächte verloren, die nur regelmäßig eintreten und das Wachsen der Pflanzen so sehr hemmen; daß in diesen Tagen erst der Blüten zu blühen anfangt, die Kästen ihre Blätter ausbilden und sich ihre Blütenblätter entfalten. Die Kugelblumen haben kaum

die Kästen ausgebildet, überall sieht es noch gar nicht aus, als ob Pfingsten nahe wäre. Man wartet auf die Wärme, die sich nicht einstellen will. Es ist wahrscheinlich, daß üblich jähre Wärme kommt und daß der Juni schon ein sehr warmer Monat werden wird.

Druckfehlerberichtigung. Zu einer gestrigen Meldung hieß es durch ein Versehen des Sprechers, England habe die Insel Helgoland im Finnischen Meerbusen vor Petersburg besetzt. Die betreffende Insel heißt aber richtig H. o. g. l. a. n. d.

Brotkarten-Ausgabe ist nun Domplatz 1, im Gebäude der Knabenvolksschule 2, ebenerdig rechts.

Amerikanische Hilfe. Die Aufnahme der Kinder bis zu 14 Jahren erfolgt nach den Anfangsbuchstaben, und zwar: A—D Donnerstag den 22. Mai, E—H Freitag den 23., I—M Samstag den 24., N—R Montag den 26. und S—Z Dienstag den 27. Mai nachmittags zwischen 14 bis 17 Uhr Domplatz 1, ebenerdig rechts.

Gottschee. Am 20. d. M. feierte der Bürgermeister von Gottschee Alois Ley unter allgemeiner Anteilnahme der deutschen Bevölkerung und großen Festlichkeiten sein dreißigjähriges Bürgermeisterjubiläum.

Mariahilf-Apotheke, Tegetthoffstraße, und Stadtkasse, Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Schaubühne und Kunst.

Karl Adolph. Er feiert seinen fünfzigsten Geburtstag. Das wäre wohl für diesen Wiener Dichter, dessen Welten eine seltsame Bescheidenheit auszeichnen, kein Anlaß, sich in Erinnerung zu bringen; den vielen Schäfern seiner Erzählerkunst jedoch wird es eine Freude sein, ihm wieder gewürdig zu sehen. Auch die Arbeiter, die ihn kennen, lieben ihn. Die Romane „Schäfer“ und „Töchter“ haben sie mit seiner Art vertraut gemacht, und vornehmlich der Roman „Töchter“ war es, der den Freunden bezaubernder Erzählerkunst den Dichter nahebrachte, da in diesem Werke sein dichterischer Aufstieg offenbar wird. Was Adolph besonders auszeichnet, die ungewöhnliche Plastik seiner Phantasie, äußert sich allerdings auch schon in seinem ersten Roman „Haus Nr. 37“, den er noch zu einer Zeit schrieb, in der er im Hauptberuf noch Zimmermaler war. Adolph ist kein Geschreiber und ist eigentlich, frohlich, in der Bürgerlichkeit beliebter Alltagstrix, erst ziemlich spät in der Dichtkunst bekannt geworden. Aber von diesem Augenblick an mußte sein dichterischer Rang anerkannt bleiben, was sich ja auch darin ausdrückt, daß er den Bauernfeld-Preis erhielt. Der Dichter, der in der Plastik eines kleinen Beamten leben muß, hat auch in Deutschland viel Anerkennung gefunden. Adolph erzählt, daß er in seiner Jugend Dickens besonders nachhaltig auf ihn wirkte. Diese Anerkennung war bestimmt für seine dichterische Entwicklung, die ihn später, was Neuerungen seiner Arbeiten anlangt, zu Auseinandersetzungen mit Dickens trieb. Indes ein unglaublich Größeres ergibt sich aus der Schildderung Wiener Lebens in Adolfs Romanen: seine dichterische Behutsamkeit mit Dickens, die in seiner ursprünglichen Ausdruckskraft, seiner Gabe des breiten, doch immer präzisen Erzählens, in seiner Schärfe der Ausschaltung und Darstellungswucht, aber auch in der alles überpassenden Gemüthsart seines Humors zur Geltung kommt. Adolph weiß wohl auch, was seiner Feder entsticht ist und er begibt sich nie aus dem Kreise des Wiener Volkslebens, aber was er aus diesem heraushebt, hat bodenständige Echtheit, untrüglich wienerische Physiognomie. Wer Wienerisches ohne die übliche Vergutung sieht, sollte Adolph lesen. Technisches Raffinement, Glanz des Stils, dramatische Spannung sind seine Sache nicht, dafür aber wunderbare Echtheit der Sprache, naturgetreue Zeichnung der Figuren bis ins einzelne, mit ihrem Fühlen und Denken. Wenn Adolph mit seiner Kunst breiter, lieblicher Kleinkunstler ist noch nicht perfekt.

Die Kämpfe in Ungarn. Budapest, 20. Mai. (Funkspruch.) Das Ungar. Korrespondenzbüro meldet: Tschechoslowakische Artillerie besetzte die Stadt Baja-Szegedin und trug die Kirche und mehrere Gebäude. Nördlich von Salgo-Tarjan haben unsere Panzertruppe mehrere erfolgreiche Eroberungsschlägen unternommen. Nördlich von Salgo-Tarjan und in der Umgebung von Almagny haben einige tschechoslowakische Kompanien, unterstützt von Artillerieabteilungen, unsere Verbündeten angegriffen. Im Gegenangriff haben wir mehrere Leute gesungen genommen und etwas Kriegsmaterial erbeutet. Nördlich und nordöstlich von Eger u. Patronitz zusammenstöße. An den übrigen Frontabschnitten nichts Neues.

Die Kämpfe in Galizien.

Berlin, 20. Mai. Der „Volksanzeiger“ meldet: Das Ukrainische Tel.-Büro meldet: Ukrainerische Truppen stehen fünf Kilometer vor Przemysl. Der Beginn der Beschießung mit schwerer Artillerie wird jederzeit erwartet, weil die Ukrainer bereits ihre Geschütze in Stellung gebracht haben. Auch Lemberg ist in unmittelbarer Gefahr. Der Waffenstillstand zwischen den Polen und Ukrainern ist noch nicht perfekt.

Devisenkurse. Wien, 21. Mai. (Drahtbericht der „Marburger Zeitung“) Amsterdam 880, Berlin 179, Zürich 137.

Danßagung.

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Abschieds ihres innig geliebten Gallen, resp. Bruders, Schwagers und Onkels, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die vielen, schönen Kranz- und Blumenspenden drückt allen den herzinnigsten Dank aus.

Fanny Boyer-Swaty.

Marburg, am 21. Mai 1919.

das Gewimmel eines Proletarierhauses bonn, dann sieht der Blick des mitgerissenen Lesers bis in die dunkle Ecke. Auf seinem Wege bleibt nichts abseits, nicht das Sarge, das Herbe, das Derbe, er holt alles heran, um es mit Liebe und Gedächtnis einzubilden. Ein Einwandererlandplatz, der Markt, das Wirtshaus, der Brannweiner, ein Streit der Gasse, die Rauferei — Adolph malt das alles mit einer verblüffenden Unerhörtheit der Beschreibung und Kraft der Aufzähnung von Ort, Sprache und Geben. Oft reicht er seine Gestalten aus Dunkel und Tiefe, malt das Straße, und auch dann sieht er es im Orange nach Wahrhaftigkeit, den Menschen alle Verbheit in Sprache und Handlung unbekümmert zu lassen. So ist Karl Adolph ein Wiener Erzähler origineller Art. Sein fünfzigster Geburtstag wird im viele Beweise der Anerkennung bringen. Diese Anerkennung mag sein dichterisches Schaffen neu beleben.

Stadttheater. Die Nachfrage nach Logen und Säulen zu den Kindervorstellungen, welche Samstag und Sonntag 3 Uhr nachmittags stattfinden, ist eine außerordentlich rege. Die gestern stattgefundene Generalprobe brachte einen vollen Erfolg. Die jungen Damen und Herren von dreieinhalb bis vierzehn Jahren feiern unter der Leitung Frau Sieges ganz Erstaunliches. Die kleine Böldi wird wieder ihren „Mann“ feiern. Die kleine Ballettgruppe überrascht durch Grazie und Anmut. Bestellt Logen und Säulen mögen bis spätestens Samstag 10 Uhr abgeholt werden, da dieselben wegen Platzmangel nicht länger reserviert bleiben können.

Kino.

Stadtkino. Der sensationelle nordische Schlag „Das Klubmädchen“, welcher durch seine vornehme Handlung die sich von Akl zu Akl steigert, im legendären in der Flucht des Chinesen über das Telegrafenkabel und in der Eisenbahn-Wasserfalltrümpfe ihren atemberaubenden Höhepunkt findet, sowie das reizende Heiterheitsstück heitere Vorstellung „Romeo und Julia im Seebad“ gelangt nur noch heute um 18 (6) und 20 (8) Uhr zur Aufführung. Niemand verfaßt dieses wahrhafte Galaprogramm zu sehen. Als Freitag Gunnar Tolnés der elegante Filmkünstler in „Die Lumpenprinzessin.“

Letzte Nachrichten

Die Kämpfe in Ungarn.

Budapest, 20. Mai. (Funkspruch.) Das Ungar. Korrespondenzbüro meldet: Tschechoslowakische Artillerie besetzte die Stadt Baja-Szegedin und trug die Kirche und mehrere Gebäude. Nördlich von Salgo-Tarjan haben unsere Panzertruppen mehrere erfolgreiche Eroberungsschläge unternommen. Nördlich von Salgo-Tarjan und in der Umgebung von Almagny haben einige tschechoslowakische Kompanien, unterstützt von Artillerieabteilungen, unsere Verbündeten angegriffen. Im Gegenangriff haben wir mehrere Leute gesungen genommen und etwas Kriegsmaterial erbeutet. Nördlich und nordöstlich von Eger u. Patronitz zusammenstöße. An den übrigen Frontabschnitten nichts Neues.

Die Kämpfe in Galizien. Berlin, 20. Mai. Der „Volksanzeiger“ meldet: Das Ukrainische Tel.-Büro meldet: Ukrainerische Truppen stehen fünf Kilometer vor Przemysl. Der Beginn der Beschießung mit schwerer Artillerie wird jederzeit erwartet, weil die Ukrainer bereits ihre Geschütze in Stellung gebracht haben. Auch Lemberg ist in unmittelbarer Gefahr. Der Waffenstillstand zwischen den Polen und Ukrainern ist noch nicht perfekt.

Devisenkurse. Wien, 21. Mai. (Drahtbericht der „Marburger Zeitung“) Amsterdam 880, Berlin 179, Zürich 137.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Wichtige Weihnahterium empfiehlt sich zur Auffertigung aller einschl. Arbeiten billig, auch Ausbesserungen. Adresse in Bern. 12020

Sämtliche Strickarbeiten sowie Strickpfe zum antrichten übernimmt Mäglinstrickelei Brögers Nachf. Waly Oman, Schulgasse 4.

Sebe ein Paar braune Segelkenn-Niederschuh (5—6 Jahre) für weise Damenstrümpfe oder Pantoffelung Heugasse 15. 12023

Preismarkenamtsetzung Achtung! Übernahme sämtliche Belehrungen für jugoslawische und kroatische Schriftarten sowie auch Rumänisch Serbien, Dopp. Kropf. Erledigung binnen einer Woche. Auftraglich von 15—17 Uhr, Dorothea Engelh. sub. real. Bettauerstrasse 4. 12000

Münisch prakt. Madame, Spezialistin in Frauendiagnose. Sprechstunden 9—11 u. 16—17. Stehle, Graz, Vorstadtgasse 23.

Younger Wunsche bietet edle Menschen um ein Darlehen 2000 R. Kann monatlich 20—40 Kronen retournieren. Ges. Zulichst unter "Sichergestellt" an Bw. 12003

Realitäten

Haus mit Garten mit 8 Wohnungen zu verkaufen. Anzufragen an die Bw. d. Bl. 11947

Haus mit Garten mit 4 Wohnungen zu verkaufen. Anzufragen in der Bw. d. Bl. 11948

Suche Familienhaus mit Garten in der Nähe von Marburg zu kaufen. Anträge an die Bw. d. Bl.

Verkauf zugleich gesucht Häuser, Villen, Bauten, Bebauungen vermittel. 12058

Realitäten, Hypotheken- u. Lehrbüro "Rapid". Herrenstr. 5.

Früher Häuser sucht Villa mit breitem Preis Nebensche. Brief-Anträge unter "Premier" an die Bw. 12050

Zu kaufen gesucht

Wohnungen, 7/10 Bouteillen sucht Weingroßhandlung Basel und Rohmann. 11614

Ein Paar neue, schöne Wagenlaternen werden zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Anzufragen in der Verwaltung. 11988

Gut erhaltene Herrenkleider sucht stets zu besten Preisen Franz Jägerlin, Schneidermeister, Fechtgasse 28. 11777

Wederreitersche zu kaufen, nicht. Grabengasse 4, 1. Stock.

Eliiger Butler, 1. Teil und Thora Goldschmidt, Bildertafeln für den engl. Unterricht. Anträge Kreisstrasse 2, 2. St. 12025

Tabak zu kaufen gesucht. Anzufragen in der Verwaltung. 12069

Zu verkaufen

Fröhliche Eier in Originaleffekten zu 1440 St. gegen persönliche Leihabnahme oder Boreinwendung des Betrages von 70 Helfern per Stück bei Em. Suppanz, Rohrlach zu haben. 12044

Kalt neues Reformmieder, zwei schön gestaltete Nachtkleider billig zu verkaufen. Bw. 12019

Damenfahrrad zu verkaufen. Anzufragen in Bw. 11964

Putzenbergerwein (1918er), 4 Wagen; zu verkaufen. Frauenstrasse 17, parterre. 11970

Steinerwagen billig zu verkaufen. Schillerstrasse 17. 11986

Ganz neuer und ein abgetragener dantell. Bahn-Unterbeamtenmantel und neue Mütze Nr. 56. Friedensware, zu verkaufen. Friedensgasse 117. 12034

20 Liter doppelt gebr. Geleger-Wein zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung. 11977

Güter für Tischdecke, Mächer mit echtem Käsebrot und dunkler Gruppe die Chine zu verkaufen. Kärtnerstrasse 2. Anträge von 10—17. 12051

Dameausgabe Nr. 86 und 87, 1 Paar zu 165 R. und zu 220 R. Schlechtheit, 1 Paar mit weißem und schwarzen farbigem Käsebrot, Herrenstrasse mit neuer Käsebrot und Brotbrot von 75 R. bis 160 R. zu verkaufen. Bismarckstrasse 14, Tür 4, Freitag von 12 bis 14 und 18 bis 20 und Sonntag von 8 bis 15. 12027

Gelbe Garnitur, Kästen, alte Kästen und Fensterstücke zu verkaufen. Anzuf. in Bw. 11989

Ein Paar elegante, neue Herrenschuhe 42 zu verkaufen. Anzuf. Thesen 55. 12000

Dunkelblaues Stammtuch, gut erhalten, verschiedene Erklingwäsche, leichte Kindervaggenstrage zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung. 12030

Schwarzer Schuh mit Doppeldebel, feinstes Schweizer Leder mit goldener Kette um 2500 R., echte Schaffausner Silberhut um 500 R., beige Präzisionswert, Käsebrotmaschine, praktisch für jede Haushalt, um 50 R., elegante Brotzumzähne um 50 R., und Brotzumzähne um 30 R. zu verkaufen. Al. Einzel, Marburg, Hauptplatz 6. 12086

Neue Singer Nähmaschine und ein altes Sitterheit zu verkaufen. Anzufragen Kärtnerstrasse 64, Selingel. 12013

Weiße Feinenschuhe Nr. 30 Lachent, 1 Paar Schnürschuhe u. ein Kleid zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12011

Gast neuer Haubenanzug für 15, 5, 8, 16 Jahre zu verkaufen. Anzufragen in Bw. 12014

Schönes, neues, schwarzes Seiden-Mantelkleid 5. mittlere Statur, zwei Paar Damenstrümpfe 38 preiswert zu verkaufen. Mellingerstrasse Nr. 10, Gießh. 12015

Madonnenbild und verschiedene zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung. 12061

Mehrere Frack und Gehrock zu verkaufen. Louis Arbeiter, Orgelgasse 15. 12049

Complettet Schatzkammer, fast neu, aus hartem Holz, samt Rücken zu verkaufen. Anzufragen Hauptstr. 12049

Großer Dreieckstall m. Spiegelcheiben zu verkaufen. Burgg. 18, im Geschäft. 12052

Hallenstall mit 12 Abteilungen billig zu verkaufen. Ussar, Grenzgasse 18. 12054

Schlossatz zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12051

Zwei Dachkästen zu verkaufen. Burgg. Haustanden 42. 12064

Alte Kleider, Wäsche, Schuhe werden für Samstag zum Verkauf angenommen. Anzufragen in der Verwaltung. 12055

1/2. Mt. schwarze Kleiderseite billig zu verkaufen oder gegen Chiffon umzutauschen. Anzufragen in der Verwaltung. 12040

Gast neues, weißes Spungetuch und leine schöner, rotegekreuzter Blusenstoffe. Besichtigung von 11 bis 12. Wo, sagt die Verwaltung. 12060

Gut erhaltene Offiziersblusen zu verkaufen. Drangasse Nr. 15, Schneidergeschäft. 12045

Gut erhaltene Offiziersblusen zu verkaufen. Drangasse Nr. 15, Schneidergeschäft. 12045

Schublade, Längelasten, Sofa, Schreibtisch und verschiedene zu verkaufen. Anzufragen Kaiserstrasse Nr. 6, parterre. 12063

Heerliches, neu modernes Seiden-rosstuch, graues Tuchstuch, ein Damenspangartel, Seidenregenmantel, schöner schwarzer Anzug (bekroft), Havelod, Leintücher, Hemden und eine goldene Damuhr zu verkaufen. Burggasse 22, Gießh. 1. Stock. 12058

Gema Weihkate zu haben bei Mauermeister Böllar, Markt 152. 12035

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzufragen Kärtnerstrasse 22, 1. Stock, Tür 3. 12034

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Gast neue, hohe Damenstrümpfe, Bogen mit Bändern, Nr. 37, zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Gute Weihkate zu haben bei Mauermeister Böllar, Markt 152. 12035

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12034

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Gast neue, hohe Damenstrümpfe, Bogen mit Bändern, Nr. 37, zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12034

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Gast neue, hohe Damenstrümpfe, Bogen mit Bändern, Nr. 37, zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12034

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Gast neue, hohe Damenstrümpfe, Bogen mit Bändern, Nr. 37, zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12034

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12034

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026

Zwei Paar samt Gehäder und Bogen zu verkaufen. May, Alterstrasse 14. 12037

Guterhaltenes blaues Sammgarn-Mantelkleid und 1 Paar Halbschuh 37 preiswert zu verkaufen. Anzuf. in der Verwaltung. 12026